

Sonder-Ausgabe

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsredaktion: Dr. Richter, 16, Ecke Dachritz, 12 bis 14 beim Köhlberg 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Preisgenannahme Dr. Richter, 16. Fernsprechanschlüsse: 312, 1218, 1353, 423. Haupt-Redaktion: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Gleichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle a. S.

Nummer 430

Halle, Freitag den 19. November

1915

Vor dem Fall von Monastir.

Rotterdam, 19. November. Aus Florina wird nach London gemeldet, daß die serbischen Truppen, welche bisher am Babunapaz Stand hielten, bis auf einige Tausend zusammengeschmolzen sind, die jetzt ohne Lebensmittel nach Albanien oder Griechenland zurückziehen müssen. Die Verbindung zwischen dem Norden und Süden des Landes sei vollständig unterbrochen. Die Bulgaren erreichten albanisches Gebiet. „Chromos“ erklärt, es sei Griechenlands Pflicht, zu verhindern, daß die Stadt in bulgarische Hände falle. (B. Lok.-Anz.)

Ritchener auf Gallipoli.

Genf, 19. November. Um Ritchener bei seiner gestrigen Ankunft auf Gallipoli durch einen möglichst günstigen Tagesbericht zu erfreuen, unternahm die dortige Heeresleitung der Verbündeten gleichzeitige Angriffsversuche bei Anaforta und anderen Hauptpunkten; doch blieb die ungeheure Munitionsverschwendung und Opferung einiger Kompagnien Kolonialtruppen vollständig ergebnislos. Ueber die am Montag, Dienstag und Mittwoch unter seinem Vorsitz abgehaltenen Beratungen äußerte Ritchener, daß nach dem all zu langen, nicht durch die Militärs, sondern durch die Politiker verursachten Zaudern jetzt zwischen allen in Betracht kommenden Autoritäten Frankreichs, Englands und Italiens bezüglich der Gemeinsamkeit ihrer Ziele und Mittel Uebereinstimmung herrsche, daß auch Rußland nach Maßgabe seiner Kräfte an den innerhalb und außerhalb Europas geplanten Aktionen sich beteiligen wolle. Cochin hat bei der Athener Regierung nichts erreicht. (Lok.-Anz.)

Die Erhebung des Islam.

Konstantinopel, 19. November. In Asien wächst die Stimmung für den Kampf gegen England. Die albanische Zeitung Seradik Clashbar in Skabal teilt mit, daß die Nation für den Heiligen Krieg im jüdischen Afghanistan erlirte, und berichtet von erfolgreichen Angriffen an der indischen Grenze, wobei die Engländer einmal allein 15 Offiziere tot zurückließen. Auch aus Suat, aus Samir und Beludschistan werden Zusammenstöße berichtet. Die Stimmung ist so erregt, daß der Emir von Afghanistan die Leute in einer Rede zu Terbar zur Gewalt ermahnen mußte. Jedes Dina, sagte er, hat seine Zeit, und für unser Eingreifen ist sie noch nicht gekommen. Bis dahin wollen wir für den Sieg der Mohammedaner beten. In Zentral-Asien nimmt unter dem Eindruck der russischen Gewalttaten die Dschihad-Bewegung gleichfalls zu. In Mesopotamien (Persien) erpresen sie Geld, in Turkestan rauben sie Pferde, in Kohata haben sie den Staatschatz unter dem Vorwand einer inneren Anleihe beschlagnahmt. Die chinesischen Mohammedaner haben 11 Millionen Pistole für den Dschihad gesammelt. In Persien haben sich Stämme am Zosaban und Samadan den Dschihadern angeschlossen, die sich längst für Deutschland erklärt haben. Die Stämme von Mohammer haben sich von den Engländern losgesagt. (B. 3.)

Die Schreckensherrschaft des Großfürsten Nikolai im Kaukasus.

Tera, 19. November. Der bekannte Führer der russischen Mohammedaner Ahmed Anasow machte in einer Unterredung interessante Mitteilungen über die Erregung unter den Mohammedanern im Kaukasusgebiet. Träger der Bewegung sind die südlich der Bergkette zwischen Baku und Baku wohnenden Türken, die etwa zwei Drittel der gesamten 7 Millionen Mohammedaner des Kaukasusgebietes darstellen und den Kaukasus wirtschaftlich und geistig beherrschen. Die Ueberwindung durch die russischen Behörden wurde nach Ausbruch des Krieges hart verhängt. Mit der Ankunft des Großfürsten Nikolaus in Tiflis begann eine wahre Türkenverfolgung, da das Scheitern der Angriffe auf die Dardanellen in Rußland durch Schuld vor einen neuen türkischen Vorstoß nach dem Kaukasus gewedt hat. Alle einflussreichen Persönlichkeiten sind eingekerkert worden, darunter auch der bekannte Großindustrielle Zogien, der bei Ausbruch des Krieges in Berlin war. Viele junge Männer wurden auf Verleumdung des Großfürsten gehängt. Die russische Regierung hat den Gebrauch der türkischen Sprache und Schrift in Briefen streng verboten. Die Mohammedaner dürfen nur Volkslieder und die russische Schrift benutzen. Das bedeutet die Unterbindung des gesamten Briefverkehrs. Die Erregung unter den Türken des Kaukasus ist daher jetzt äußerst groß. Ahmed Anasow erklärte zum Schluss: Die Türkei ist bereit, im Kriege zu verharren bis alle Ziele, darunter das der Vereinigung der kaukasus-türkischen Türken erreicht sei. (Berl. Tagbl.)

Verhaftungen auf Kreta.

Lugano, 19. November. Nach Meldungen aus Athen sind mehrere Parteimitglieder Venizelos' auf Kreta wegen Hochverrats angeklagt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. (Berl. Lok.-Anz.)

Niederlage der Montenegriener.

Cetinje, 19. November. Aufständiger montenegriener Bericht vom 16. 11.: Unsere Zandshafarmee, die von sehr überlegenen Streitkräften angegriffen wurde, mußte sich auf die Hauptstellungen an der Drina zurückziehen. Ein schreckliches Schneesturm machte überall die Operationen sehr schwierig. Lebhaftes Artilleriekampfe an allen Fronten. (B. 3.)

Die Belagerung von Görz und Nido.

S. und L. Kriegspressequartier, 19. Nov. In Harer kalter Nacht verjagten die Italiener Inhabwürts von Nido einen Ueberfall auf die österreichisch-ungarischen Stellungen am und im Dorflein Jagora. Im Feuer der Gewehre und Maschinengewehre mußten sie jedoch den Vorrand, bis zu dem einige vorgedragene waren, räumen. Ebenjenseits glückte den Italienern ein mächtiger Angriff gegen die österreichischen Stellungen auf dem Plateau von Dobrovo und an den Hängen des Monte San Michele. Heute früh 5,15 Uhr

legte ein planmäßiges Bombardement auf die Stadt Görz ein, in die bis 6 Uhr 15 400 Granaten gefallen waren. Eine Aktion unglücklicher Natur der unrichtigen Bürgerwehr. Auch die Garbafabik Nido hat Schaden erlitten. (Berl. Tagbl.)

Die angebliche Verlorung deutscher U-Boote durch Griechenland.

Schweizer Grenze, 19. November. Der „Aiglon“ sagt, er sei in der Lage, trotz aller Zementis der österreichischen Regierung zu bestätigen, daß sich die deutschen U-Boote in den griechischen Häfen verbrannten, namentlich auf Korfu. Im Schilde soll sich eine besonders zu diesem Zweck bereitete Vorrichtung befinden, die Petroleumretortire, die bis zum Meer hinuntergeführt, enthalte. (B. 3. a. M.)

Die durchbrochene Eintreibung.

Paris, 19. November. In seiner Betrachtung über die militärische Lage auf dem Balkan, schreibt der Ober-

leutnant Houlier im „Reit Karrieren“. Der Durchbruch der Zentralmacht nach der Türkei ist eine unbeherrschbare Tatsache, deren Folgen von größter Bedeutung für die weitere Entwicklung des Krieges sind. Die Zentralmacht werden in der Türkei neue Stützquellen finden, die ihnen zu leben begnügen. Die Türken werden sich mit Munition verproviantieren, die sie gegen uns verwenden werden. Man kann nicht mehr von einer Eintreibung Deutschlands sprechen, die als einer der besten Trümpe im Spiel der Alliierten ist.

Banditenkreuzer zur See.

Konstantinopel, 19. November. Die Belagerung von Debagand durch den italienischen Panzerkreuzer „Brianteo“ wird hier als ein Unbesiegt bezeichnet, weil die unverteidigte Stadt bereits durch das französische Bombardement Schaden erlitten hat. Der bulgarische Seebataillon bezeichnet die französische Belagerung als einen Angriff von Baniten gegen un-

beachtete Leute und als einen Akt gegen Menschlichkeit und Gerechtigkeit. „Es ist aber leichter“, fügte er hinzu, „im Wald Diamanten zu finden, als bei den Franzosen Menschlichkeit und Gerechtigkeit.“ (B. 3.)

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(S. L. M.) Großes Hauptquartier, 19. Nov. Westlicher Kriegsschauplatz: Artillerie- und Minenkämpfe in und bei den Argonnen sowie in den Vosgen. Ein deutsches Flugzeugschwadron griff englische Truppenlager westlich von Bopringe an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues. Balkan-Kriegsschauplatz: Bei den seitigen erfolgreichen Verfolgungskämpfen wurden rund 5000 Serben gefangen genommen. Oberste Heeresleitung.

